

ARCHITEKTUR & BAU FORUM

instyle #01/2018
JAHRESGUIDE



CONTRACT & OFFICE DESIGN

JAHRESGUIDE 2018
//REPORTAGEN//
INTERVIEWS//PRODUKTE



DIE GESCHICHTE WEITERERZÄHLEN

ETWAS VERSTECKT, HINTER DER NEUGOTISCHEN KIRCHE MARIA VOM SIEGE, NAHE DEM VIELBEFAHRENEN GÜRTEL IM 15. WIENER GEMEINDEBEZIRK WAGT EIN JUNGER GASTRONOM MIT DEM ON SUD, EIN KLASSISCHES WIRTSCHAUS SAMT SEINEM FÜNFZIGERJAHRE-MOBILIAR NEU ZU DENKEN. ALS WÄR'S EIN SCHNAPPSCHUSS AUS ALTEN ZEITEN, DOMINIERT EINE REDUZIERTER FARBPALLETTE IN SCHWARZ-WEISS DEN NEUEN GASTRAUM. AUF ÜBERRASCHENDE FARBAKZENTE HAT MAN DENNOCH NICHT VERZICHTET.

VON CHRISTINE MÜLLER

„Ein Experiment“, so nennt Erich Bernard von BWM Architekten, die für das empfindsame Facelifting verantwortlich zeichnen, das doch recht ungewöhnliche Konzept zur Neugestaltung dieses zuvor eher unauffälligen Gasthauses alten Stils. „Wir haben Schwarz-Weiss-Fotos des ursprünglichen Zustands gemacht und beschlossen, bei der neuen Ausstattung ausschließlich mit diversen Grautönen zu spielen.“ Und

wirklich hat man beim Betreten des geräumigen Ecklokals ON Sud das Gefühl, als hätte man hier in die Fototrükkiste gegriffen und blicke durch einen Graufilter. Vom Charme der noch erhaltenen Ausstattung der 50er Jahre wollte man möglichst viel erhalten und weiter nutzen. Die noch intakten Tische mit ihren Resopalbeschichtungen ebenso wie die Sessel – die zum Teil passend zum Bestand er-

gänzt werden mussten – hat man hellgrau gestrichen. Vieles wurde wieder verwendet, so etwa der geräumige Wiener Wirtshauskühlschrank, die Zinkblechoberfläche der ausladenden Schank oder die darüber angebrachten breiten Leuchtkörper aus metallgerahmtem Milchglas, die einst nicht nur zur Beleuchtung der Schank, sondern auch als Untergrund für gut sichtbare Biermarkenreklame dienten.

Einen überraschenden und dabei auch räumlichen Farbakzent setzt diese türkisblaue Tür, denn der blaue Raum, in den sie öffnet, verliert dadurch optisch seine Grenzen.

Fotos: Christoph Panzer

EIN SPIELERISCHES EXPERIMENT ...

Bei der Wahl der farblich aufeinander abgestimmten Grautöne hat man sich an die fotografischen Vorgaben gehalten, auch den neu verlegte Holzboden wurde hellgrau lasiert. Die charakteristische Wirtshauslamperie, die nicht mehr zur Gänze erhalten war, wurde erneuert, rekonstruiert und ebenfalls grau gestrichen. Ein spielerisches Experiment mit der Vergangenheit, Schwarz-Weiss verdrängt die Farbe und taucht die Räume in eine ganz spezielle Atmosphäre, die mit der Vereinheitlichung auch eine gewisse Entfremdung erzeugt. Mit wenigen subtilen Eingriffen wurde der Raum neu unterteilt: Die ehemals neben dem Gastraum situierte Küche verlegte man in den hinteren Bereich. Wände und Boden sind hier schwarz, es sollte ein Lieblingsort für all jene sein, die hier kreativ tätig sind. Die Umsetzung aller baulichen Eingriffe betreute Veit Pedit, sein Engagement für präzise Ausführungsdetails ist etwa an den Lüftungsrohren zu sehen, die sichtbar von der Decke abgehängt wurden. Die alten Türen wurden ebenso belassen wie jene Trennwand aus Glas und Holz, hinter der sich ursprünglich die Küche befand, sie wurde weitgehend geöffnet und bildet nun eine lockere Trennung zwischen dem großen Gastraum und dem so entstandenen separierten Bereich. Diese Trennung ist mit besonderer Aufmerksamkeit auch an der etwas anderen Farbgebung erkennbar, denn alles Grau, selbst

am Boden, hat hier einen blauen und kälteren Ton. Wenn man sich auf diese sanfte Schule des Sehens einlässt, fällt auf, dass im Hauptraum ein etwas wärmerer Sepiaton vorherrscht, der an alte vergilbte Fotografien erinnert.

... MIT DEN SPUREN DER VERGANGENHEIT

Die ursprünglich den Raum belichtenden Fenster wurden durch Glastüren ersetzt, die nun im Sommer zur Gänze geöffnet werden können. Kleine Vertiefungen in der Lamperie, in denen die Beschläge verschwinden, machen es möglich, die Flügel bündig bis zum Anschlag zu öffnen. Das Ein offene Kamin sorgt für Gemütlichkeit, an ihm vorbei gelangt man in das ehemalige Extrazimmer, das räumlich unverändert erhalten geblieben ist.

Die Kugelleuchten, die paarweise auf einer Stromschiene sitzen und verschoben werden können, sind eine Reminiszenz an einstige Wiener Weinlokale. Das Doppelkugelmodell wurde speziell entwickelt und für das ON Sud gebaut. Ohne spektakulär zu sein, sollte er ein effizienter Beleuchtungskörper sein, der zwar als solcher wahrgenommen wird, den Raum aber nicht dominieren soll.

Einziges Ornament bringt das Muster der in Spanien von Hand gefertigten Fliesen, die sich von der Wand und Decke des schmalen Eingangsbereichs über den Boden weiter bis zum langen Barmöbel mit Tresen ziehen, und um die Ecke ge-



Ein erstaunliches Spiel mit Licht und Farbe verwirrt die Wahrnehmung in den einheitlich rosa-getönten Sanitärräumen. Fliesen und Sanitärkeramik wurden eigens im gewünschten Farbton gefertigt.

Fotos: Christoph Panzer

PROJEKTDATEN

ON Sud	Dingelstedtgasse 3, 1150 Wien Gestaltungskonzept, Interior Design, Beratung und Studie für ein Restaurant mit Bar in einem ehemaligen Eckwirthaus im 15. Wiener Gemeindebezirk mit Mobiliar und Lichtkonzept
Auftraggeber	ON Sud Gastronomie und Großhandels GmbH
Architektur	BWM Architekten und Partner ZT GmbH
Team	Erich Bernard, Markus Flägner, Ingrid Schmid

Projektbeteiligte	
Planung bauseits	pedit & partner architekten mit Manuel Martinez
Örtliche Bauaufsicht	burgstaller & partner
Fertigstellung	07/2017





Alt und neu sollte konsequent in einheitlichen Schwarz-Weiß-Schattierungen nicht klar getrennt erscheinen, sondern zu einer Raumeinheit verschmelzen.

führt beide Flügel des Lokals verbindet. Als Vorlage für das abstrahierte Blumenornament der Fliesen, die mittels Siebdruck und einem geheimen Verfahren gefertigt wurden, diente das im Gasthaus einst gebräuchliche grünweiße Tischtuch. Die Fliesen wurden durchglasiert und erhielten eine Struktur, die für die nötige Rutschsicherheit sorgt. In den WCs wollte man dann noch einen weiteren Farbwunsch realisiert wissen und schickte einen entsprechenden Rohling in die spanische Manufaktur. Geliefert wurden exakt dem gewünschten Farbton entsprechende Fliesen. Öffnet man nun die Türe zu den Sanitärbereichen, so sind diese in eine einheitliche Farbe getaucht – von den Fliesen über das Waschbecken bis zum Bidet und Pissoir ist alles zartrosa. Den einzigen knalligen Farbakzent setzt eine türkisblaue Türe, vor dem Abgang in das Untergeschoß – wo noch ein Extrazimmer entstehen soll – als Referenz an die griechische Herkunft des Chefkochs im ON Sud.

„Wir wollten alles sehr konsequent umgesetzt wissen, alt und neu nicht scharf trennen, sondern die Geschichte dieses Ortes weiter erzählen und die Spuren der Vergangenheit sichtbar erhalten“, umschreibt Bernard die ganz spezielle Stimmung, die unsere Wahrnehmung zu täuschen scheint, als blickten wir durch eine farbige Brille. Das Experiment scheint jedenfalls gelungen zu sein.

Die Fliesen, deren Muster aus den Tischtüchern des einstigen Gasthauses entlehnt wurde, sind dank ihrer Struktur rutschfest.

